

Ein Stück Irland in der Erka-Stadt

Der irische Singer-Songwriter Martin Hutchinson spielte bei der Acoustic Night.

VON KATRIN SCHELTER

ERKELENZ Am Samstagabend fand in der Leonhardskapelle die 8. Acoustic Night Erkelenz statt. Musikalisch unterhalten wurde das Publikum von dem irischen Singer-Songwriter Martin Hutchinson. Alwin Nagel, der die Konzertreihe zusammen mit Petra Hömke-Nagel auf die Beine stellte, hat schon oft sein Gespür dafür unter Beweis gestellt, welche Musiker mit ihrem Programm gut in Erkelenz ankommen. Mit Martin Hutchinson wurde erneut eine exzellente Wahl für die Acoustic Night getroffen.

Hutchinson verabreichte den Gästen irisches Lebensgefühl in kleinen, dreiminütigen Portionen, während er sie zwischen seinen Songs mit herzlich und humorvoll erzählten Anekdoten aus seinem Leben unterhielt. Zu jedem Stück seiner Musik lieferte er eine Erklärung und schuf durch die Verbindung der Botschaft im Song mit den hintergründigen Erlebnissen etwas besonderes: Er schaffte es, das Publikum mitzunehmen und seine Gäste das fühlen zu lassen, was er in diesen Augenblicken gefühlt hat. Das sei möglich, weil unsere Gefühle zum einen individuell und intim, zum anderen aber auch universell seien, sagte er im Nachhinein: egal welcher Nationalität wir angehören, wir fühlen alle gleich.

Der Grundton seiner Lieder wechselte von Stück zu Stück, einige waren optimistisch und witzig, andere traurig und fast melancholisch, wie beispielsweise „My Boy“, das von der unerschütterlichen Liebe zwischen Eltern und Kind erzählte. Sahen die Zuschauer bei den ersten Songs noch satte grüne Landschaften vor ihren inneren Augen vorbeiziehen, war das Konzert zum Ende hin persönlicher gefärbt. Hutchinson malte mit seiner Stimme und den Klängen seiner Gitarre seine Großmutter „Maggie“ in dem gleichnamigen Lied, und seine Beschreibung war durch kleine Einzelheiten mit so viel Leben gefüllt, dass man fast meinte, Maggie stünde wirklich im Raum, ein Glas Whisky in der Hand.

Mit „Bonus“ und einem Song über das Flirten in einem Irish Pub nahm er seine Zuhörer mit seiner offenen und witzigen Art für sich ein und brachte sie zum Lachen. Den



Hutchinson verabreichte den Gästen irisches Lebensgefühl. FOTO: KULTUR GMBH

ganzen Abend hindurch war der Umgang zwischen Publikum und Künstler familiär und ungezwungen. Doch gerade das sei der Hauptaspekt der Musik, sagte Hutchinson nach dem Konzert. „Solche Orte sind einer der Gründe, warum ich solo spiele“, erklärte er mit einem Blick auf die Wände der Leonhardskapelle. „Die Atmosphäre, der direkte Kontakt zum Publikum, das passt alles zusammen und wirkt sich auch positiv auf die Musik aus – es fällt dann viel einfacher und die Töne kommen wie von selbst. In einem größeren Raum geht das leider alles verloren“. Die Leonhardskapelle passte zu diesem Konzept. „Als Alwin Nagel mich fragte, ob ich hier spielen würde, und ich mir die Bilder ansah, wusste ich: Das wird super!“, sagte Martin Hutchinson begeistert.

Er behielt recht. Auch Alwin Nagel selbst freute sich über den gelungenen Abend und die positive Resonanz des Publikums. „Wir waren bereits eine Woche vor dem Konzert ausverkauft und haben zusätzlich bestuhlt, um die Leute unterbringen zu können“, erläuterte er. Er und sein Team hinter der „Acoustic Night“-Reihe stecken nun in den Vorbereitungen für den nächsten Konzertabend am 14. März. Die Erkelenzer Akustik-Freunde dürfen bis dahin auf das Kyle Carey Trio aus den USA gespannt sein.